



DISSERTATIONSEXPOSÉ

Vorläufiger Titel der Dissertation:

Rolle und Verantwortung des Generalstabsdienstes im
sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindungsprozess

Verfasser:

Mag.(FH) Christian Heiser

angestrebter akademischer Grad:

Ph.D. in Interdisciplinary Legal Studies

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 083 101

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt: Rechtswissenschaften

Betreuerin / Betreuer: Ao.Univ.Prof.DDr. Christian Stadler

Inhaltsverzeichnis:

1	MOTIVATION	3
2	THEMENBESCHREIBUNG	4
3	STAND DER FORSCHUNG	5
4	ZIELSETZUNG UND MEHRWERT DER DISSERTATION	7
5	METHODE UND FORSCHUNGSSTRUKTUR	8
5.1	Hypothese	8
5.2	Forschungsfragen	8
5.3	Aufbau der Abschnitte	9
5.4	Methodik	12
6	VORLÄUFIGES LITERATURVERZEICHNIS	15
6.1	Monographien	17
6.2	Fachjournale, Zeitschriften, Beiträge in Sammelbänden	19
6.3	Internetquellen	23
6.4	Sonstige Quellen	25
A.	CURRICULUM VITAE	27

Abbildungsverzeichnis:

ABB.1: FORSCHUNGSSTRUKTUR	12
----------------------------------	-----------

1 Motivation

Themeninitiierung war ein Vortrag des Generalstabschefs im Zuge dessen die Notwendigkeit unterstrichen wurde, das Generalstabskorps in seiner Beratungsleistung der entscheidungsbefugten Ebene neu auszurichten, um Beratungsergebnisse sicherheitsstrategischer Beurteilungsprozesse noch klarer und zielgerichtet an die Politik heranzutragen.

„Das österreichische Bundesheer befindet sich in herausfordernden Zeiten, in denen es geboten ist, kritisch über unsere Zukunft nachzudenken [...] und wir müssen uns die Frage stellen, ob wir [der Generalstab; Anm. CH] richtig aufgestellt sind [in den kognitiven und affektiven Fähigkeiten; Anm. CH]. Im Bereich unserer [auf den Einsatz von Streitkräften orientierten; Anm. CH] Kernfähigkeit mache ich mir keine Sorgen [...], wo ich aber Verbesserungsbedarf sehe, ist in der Fähigkeit, dies gesamtstaatlich und in Richtung der Entscheidungsbefugten zu kommunizieren“¹.

Im Zuge der Wehrpflichtdebatte stellte der damalige Bundesminister für Landesverteidigung und Sport Norbert Darabos fest, dass ein politisches Auftreten der Sache generell nicht diene²: *„Wenn Generäle politisch agieren, dann verursacht das Unbehagen in der Bevölkerung und im Heer“³.* Denn klar sei, *„Die Politik macht die Regeln, nicht die Generalität“⁴.* *„Es geht um klarere Richtlinien. Es mag konservativ klingen. Aber ich glaube, dass wir diese in einem so sensiblen Ministerium brauchen“⁵.*

Diese und andere ähnlich lautende Wahrnehmungen untermauern persönliche kontroversielle Erfahrungen des Verfassers, welche im Zuge der Mitarbeit an zahlreichen Vorarbeiten zur gesamt- bzw. teilstaatlichen Entscheidungsfindung gemacht wurden. Allesamt sind Symptome für das Phänomen der andauernden Fragestellung des Verhältnisses von Militär und Politik. Der Wunsch zur Verbesserung dieses Status Quo hinsichtlich Beantwortung der Frage „Wie weit darf/kann/soll/muss sich militärische

¹ Entacher: Aktuelle Stunde des Generalstabschefs beim 19. Generalstabslehrgang, Wien, 19.3.2012. Veröffentlichung genehmigt durch Ltr GStbAbt am 13.9.2012.

² Vgl. Die Presse. Unter http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1307098/Heer_Darabos-traurig-ueber-Entachers-Auftritte [15.4.2013].

³ Der Standard: Darabos/"Politik macht die Regeln". Unter: <http://derstandard.at/1350259837203/Darabos-Politik-macht-die-Regeln> [3.2.2013].

⁴ Die Presse. Unter: http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1307098/Heer_Darabos-traurig-ueber-Entachers-Auftritte [15.4.2013].

⁵ Die Kleine Zeitung: Politik hat das Sagen. Unter: <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/3154219/darabos-manchen-generaelen-enttaeuscht.story> [15.11.2013].

Führungskompetenz in die gesamtstaatlich-politische sicherheitsstrategische Planung und Entscheidung mit einbringen?“ beizutragen ist das Ziel des Dissertationsvorhabens.

2 Themenbeschreibung

Es bedarf dazu einer Ursachenforschung und Betrachtung der Rollenverteilung für zukünftige Herausforderungen im Umfeld sicherheitsstrategischer Entscheidungsfindungen. Denn nur wenn Strategieoptionen und politische Sicherheitszieldefinierungsprozesse gestützt auf eine entsprechende Beratung der Politik nach sicherheitsstrategischer und somit gesamtstaatlicher Beurteilung generiert werden können, sind zukunftsbelastbare Entscheidungsfindungsprozesse möglich. Innerhalb derer bedarf es ergo der Untersuchung der Strategielandschaft Österreichs und der Frage nach der Notwendigkeit politische Entscheidungen jenseits der Rechtsverbindlichkeit aber mit hoher politischer Verbindlichkeit (iSv Strategieentscheidung) als Voraussetzung zur normativen Rechtsgestaltung.

Die Analyse bezieht sich auf die militärische Politikberatung in Österreich, mit begrenzter Reflektion auf die internationale Komponente. Internationale Vergleiche werden insoweit herangezogen, um eine abrundende Gesamtbetrachtung zu ermöglichen und Ansätze für weitere Untersuchungen zu bieten.

Nicht die einzelne thematische Debatte selbst liegt als solche im Fokus, sondern die grundsätzliche Verantwortung und die damit verwobene Rollenverantwortung des Generalstabes im sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindungsprozess. Innerhalb der Ebenen, welche vor allem durch die hier getroffene Einteilung von Sicherheit und Strategie definiert werden, soll auch nicht der ausschließlich militärstrategische Beurteilungsprozess an sich betrachtet werden.

Vielmehr fokussiert sich die Betrachtung auf die Beratung des abzuleitenden Teilstrategieergebnisses innerhalb des gesamtstaatlichen, sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindungsprozesses.⁶

Es bleibt daher das Spannungsfeld des „Wie weit muss/darf/soll der Generalstab (bzw. Generalstabsoffiziere (auch Generalstabsdienst) – die Abgrenzung bleibt zu betrachten) über altbekannte Grenzen der militärischen Verantwortung hinaus denken/beurteilen/entscheiden?“ zu beleuchten.

Die internationale Vernetzung in sicherheitsstrategischen Fragen ist unbestritten und hat wesentliche Auswirkungen auf das (national-) staatliche Handeln. Diese Vernetzung und Einflussnahme auf und durch andere Staaten, Internationale Organisationen (IOs) und Nichtstaatliche Organisationen (NGOs) sind jedoch nicht Gegenstand der Untersuchung und werden nur insoweit betrachtet, als sie Relevanz für die militärische Politikberatung durch österreichische Generalstabsoffiziere haben, respektive ein Referenzmodell darstellen.

3 Stand der Forschung

Zum Grundsatzthema des Verhältnisses Militär und Politik wurde und wird in den unterschiedlichsten Disziplinen, hier mit Schwergewicht aus den Sozialwissenschaften der akademische Diskurs geführt. Es ist in dieser abstrakten, grundsätzlichen Ebene jedoch nicht Gegenstand der Untersuchung. Der konkretere, wissenschaftliche Diskurs bezüglich der Unterschiedlichkeiten der Politikberatung⁷ von innerhalb und von außerhalb der ministeriellen bzw. institutionalisierten Politik ist durchaus umfangreich. Jedoch erscheint die Argumentation kontroversiell und ist teilweise nicht ausreichend vergleichbar mit dem gewählten Untersuchungsgegenstand. Auch fehlt oftmals die

⁶ Dem Paradigma des Whole of Government (WOGA)/Whole of Nation (WONA)/Comprehensive Approach (CA) folgend ist der rein militärische Ansatz des Instrumentes Militär zur staatlichen Zielerreichung nicht ausreichend. Dies widerspiegelt auch das Prinzip der Umfassenden Landesverteidigung (ULV; B-VG Art. 9a), welches im Zuge aktueller sicherheitsstrategischer Debatten zur Umfassenden Sicherheitsvorsorge (vgl. die Österreichische Sicherheitsstrategie) weiterentwickelt wurde.

⁷ Sowohl in der formellen Trennschärfe von Begrifflichkeiten (Beratung, Lobbyismus, Counselling, Consulting,...) als auch in deren substanziellen Beteiligung zwischen Entscheidungsvorwegnahme und technokratischer Fachexpertise.

notwendige terminologische Trennschärfe innerhalb der für die gestellte Herausforderung notwendigen Betrachtungen.⁸

Der besondere Fokus dieser Arbeit auf die Schnittstelle des österreichischen⁹ Generalstabs (-dienstes; s.o.) zur sicherheitspolitischen Entscheidungsebene unter dem Aspekt der gesamtstaatlichen Herausforderung¹⁰ zur sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindung und der sich rasant verändernden Herausforderung des Themenkomplex der Sicherheit¹¹ im 21. Jahrhundert und deren (staatlichen und nicht-staatlichen) Aufgabenträger schränkt die aktuelle Forschungslandschaft maßgeblich ein. Aus derzeitigem Bearbeitungs- und Forschungsstand lässt sich ableiten, dass das Gros der vorhandenen wissenschaftlichen Arbeiten bzw. Publikationen, welche dem konkreten Themenkomplex entsprechen, aus dem mittel- bzw. unmittelbaren Bereich der „Sicherheitsressorts“¹², des Nationalen Sicherheitsrates (NSR)¹³ und des Bundeskanzleramtes (BKA)¹⁴ entstehen bzw. durch diese beauftragt werden¹⁵. Zum (teilweise inflationär verwendeten) Begriff (Sicherheits-)Strategie unter Berücksichtigung der Fokussierung leiten uns grundlegende Theorien¹⁶ bis hin zu aktuellen Strategiediskursen¹⁷ im Spannungsfeld mit authentischen Interpretationen des normativen Gesetzesrahmens.

⁸Zur institutionellen Beratung vgl. Krevert 1993, Fisch/Rudloff 2004, Murswieck 1994. Zur Politikberatung und -vermittlung versus Lobbying und PA vgl. u.a. Bender 2004 und Leif/Speth 2003. Zu Political Campaigning vgl. u.a. Althaus/Meier 2004, Karp/Zolleis 2004, Kreyher 2004. Zur Politikberatung und Entscheidungssicherheit vgl. u.a. Kusche, 2008. Zur Politischen Kommunikation (BRD) siehe Czerwick, 2013. Zur Politischen Urteilskraft u.a. bei Lübke, 1976 sowie 1971 bzw. Bredow/Noetzel, 2009. Für den Sicherheitsethischen Aspekt u.a. Heesen/Quinn, 2014.

⁹Zur Besonderheit des o.a. Themenkomplexes in Österreich siehe unter anderem Dachs, u.a., 2006; Ucakar/Gschiegl, 2012; Hammer, 2012; Lederer/Neugschwandtner, 2006.

¹⁰Hier wird das Paradigma WOGA/WONA/CA komplementierend verstanden – eine etwaig notwendige Abgrenzung in Bezug zum Forschungsgegenstand bleibt zu erarbeiten.

¹¹Aktuelle Themenkomplexe des (österreichischen) wissenschaftlichen Diskurses: Militärische Landesverteidigung und Alleinstellungsmerkmal Militär– Security – Securization – Private Security.

¹²BMLVS, BM.I und BMeiA.

¹³Hier vor allem aus der Arbeitsebene (Sekretariat, Verbindungspersonen und den zugehörigen Vorarbeiten der Ministerien).

¹⁴Hier mehrheitlich aus der Abteilung IV/6 – Sicherheitspolitische Angelegenheiten und Nationaler Sicherheitsrat.

¹⁵Vgl. Jahressbände „Sicherheit und Strategie“ BMLVS: 2010 – 2014; Sicher. Und morgen?/Sicherheitspolitische Jahresvorschau, 2014; BM.I SiAk Journal. Die dem Autor bekannte aktuellste Auftragsstudie zum Teilaspekt Strategie, Sicherheitspolitik und Beteiligung an der GSVP erfolgte durch die Direktion Sicherheitspolitik (Wurzer, 2014).

¹⁶Begriffsanthologie von Thukydides über Clausewitz bis Freedman, 2013.

¹⁷Publikationen und Forscher-Retreats LVAK, Entstehungsgeschichte Österreichische Sicherheitsstrategie, Teilstrategie Verteidigung, Gesamtstaatliches Auslandseinsatzkonzept, WoGA/WoNA/CA Diskurs etc.

4 Zielsetzung und Mehrwert der Dissertation

Ein angestrebtes Ziel der Dissertation ist die Abgrenzung des Spannungsfeldes und eine Erweiterung des Rollenverständnisses des Generalstabs (-dienstes) im Themenkomplex: Wie weit darf/kann/soll/muss sich militärische Führungskompetenz in die gesamtstaatlich-politische sicherheitsstrategische Planung und Entscheidung mit einbringen? Der Mehrwert hierin wäre eine auf Vernunft und Fachwissen basierende, machbare Beratungsleistung an die entscheidungsbefugte Ebene neu auszurichten, um Beratungs- und sicherheitsstrategischer Beurteilungsprozesse klarer und zielgerichteter an die Politik für bessere Entscheidungsergebnisse heranzutragen zu können. Dies sollte im Lichte der Gesamtstaatlichkeit zur besseren Lenkung sicherheitspolitischer Herausforderungen beitragen.

Die vorliegende Untersuchung soll daher einen Ansatz bieten, über eine Neudefinition der durch den Bundesminister geforderten „klaren Richtlinien“ nachzudenken und die Rollenverantwortung den Anforderungen eines neuen Sicherheitsparadigmas anzupassen. Hierin gilt es, die durch den Bundesminister festgestellten Stärken weiterzuentwickeln, aber auch, sich den auch durch den Generalstabschef und vielen der interviewten Experten aufgezeigten Arbeitsfeldern des Generalstabes in der sicherheitsstrategischen Beratung zu stellen: *„Als besondere Stärken würde ich die hohe Analysefähigkeit und das Denken in Alternativen mit Entschlussvorschlägen und Konsequenzen anführen. Besondere Schwächen fallen mir ad-hoc nicht ein. Aber auch hohe Militärs müssen ab und zu erkennen, dass es neben rein militärischen Betrachtungsweisen einer bestimmten Materie auch andere gibt“*¹⁸.

Durch die Beleuchtung und Neu- bzw. Andersbewertung rechtsphilosophischer und rechtsdogmatischer Bereiche unter der Berücksichtigung der abstrakten sowie konkreten Herausforderung von Politikberatung durch Spitzenmilitärs, sollen zusätzliche Aspekte für den akademischen Diskurs gewonnen werden. Erkenntnisgewinne werden hierbei vor allem in den Bereichen von Staatsphilosophie und Politische Philosophie seitens der Rechtsphilosophie sowie Verfassungs-, Wehr- und Verwaltungsrecht (inkl. der jeweiligen Wehrrechtsgebiete) auf rechtsdogmatischer Seite zu gewinnen sein.

¹⁸ Darabos: Expertenbefragung Bundesminister durch CH, 2012.

Sowohl die Ableitung notwendiger Fähigkeiten als auch jene für zukünftige Ausbildungsansätze stellen innerhalb der vorliegenden Arbeit lediglich einen Ansatz für kommende wissenschaftliche Untersuchungen dar, da sie im Zuge der Bearbeitung nur mit dem Fokus auf Veränderungsnotwendigkeiten innerhalb der Beratung des sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindungsprozess abgeleitet wurden. Für eine umfassende Betrachtung der Themenkomplexe außerhalb der thematischen Einschränkung der Untersuchung sind daher weitere Betrachtungen notwendig.

Diese Teilaspekte sollen im Kontext bisheriger Ableitungen die Grundlage zur Überprüfung des letzten Teils der Hypothese schaffen und schließlich die Conclusio und Beantwortung der Forschungsfrage ermöglichen.

5 Methode und Forschungsstruktur

5.1 Hypothese

Folgende Hypothese liegt der Untersuchung zu Grunde:

Eine für die Staatslenkung im Teilbereich der Sicherheit zwingend notwendige, gesamtstaatliche mitinhaltsgestaltende, sicherheitsstrategische Politikberatung durch die oberste militärische Führung bedarf der verantwortlichen Ebenen und Organe mit dem Willen zur Beratung als auch zur Entscheidung. Voraussetzung ist eine entsprechende, den Akteursbereichen anteilmäßige, umfassende und themenspezialisierte Bildung und eine Qualifikationsanalyse (durch eine den Ebenen adäquate Auswahl) der Berater und der politischen Führung. Es erfordert einen iterativen, objektiven und durch das Gesamtsystem der Beratungsakteure getragenen Entscheidungsfindungsprozess. Eine gelingende Strategiefindung kann daher nur in der Synthese erreicht werden. Dazu bedarf es die Beratung der Politik durch die Spitzenbeamten und der Beurteilung der anteilmäßigen Prozessschritte durch die jeweiligen Fachgremien der Ministerien. Eine Sicherheitsstrategie bedarf daher der anteilmäßigen materiellen gesamtstaatlichen Beratung durch den Generalstab.

5.2 Forschungsfragen

Aus der vorangestellten Hypothese werden folgende Forschungsfragen im Sinne von Meilensteinen deduziert:

- Welchen (Rechts-) Verbindlichkeitsstatus haben Strategien in Österreich unter Berücksichtigung des Stufenbaus der Rechtsordnung und geltender

Strategiedokumente? Ist sicherheitsstrategisches Denken, Beraten und Entscheiden zur Rechtsgestaltung notwendig?

- Welche Rolle hat der Generalstab (-sdienst) in der Beratung der politischen Führung auf strategischer und militärstrategischer Ebene unbedingt wahrzunehmen?
- Welche Beratungsleistung muss der Generalstabsoffizier unter Berücksichtigung des Spannungsfelds zwischen A: Die nur militärische (militärische Detailplanung, ohne Inhaltsdefinition der Varianten in der Entscheidungsvorbereitung) und B: militärstrategische Beratung (also auch und vor allem auch eine inhaltskonzeptive Aufgabe) im sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindungsprozess einbringen?¹⁹
- Welche wesentlichen Ableitungen lassen sich für Fähigkeitsprofile und die derzeitige Ausbildungslandschaft²⁰ des Generalstabsdienstes als zukünftige Forschungsfelder ziehen?

5.3 Aufbau der Abschnitte

Der, die metatheoretische Hermeneutik untermauernden, dialektischen Verantwortungsargumentation vorangestellt sind die Verortung des Strategiebegriffes und die Darstellung der Strategielandschaft in Österreich. Hier soll nach der rechtsphilosophischen Ableitung, warum Sicherheit die Hauptaufgabe des Staates ist, dargestellt werden, welches Wesen die Strategie hat und was sie nicht ist. Die gesamtstaatliche Verantwortung für die Querschnittsmaterie Sicherheit soll argumentiert werden. Innerhalb dieser Argumentation wird der bestehende Rechtsrahmen aufgespannt, um einerseits weiterer Betrachtung die Anknüpfungspunkte zu geben und andererseits die Notwendigkeit sicherheitsstrategischer Entscheidung (und ergo der notwendigen Beratungsleistung innerhalb eines Entscheidungsfindungsprozesses) zu begründen.

Die abschließenden Teile des Abschnittes befassen die staatlichen Kompetenzen in der Gestaltung der sicherheitsstrategischen Landschaft und die daraus resultierende

¹⁹ Militärtechnokratische Beitragsleistung vs. gesamtstaatliches Denken sowie formell vs. Substanziell.

²⁰ In weiterer Folge werden im Begriff „Ausbildung“ die Bereiche Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie die dafür notwendigen Auswahlverfahren als Gesamtkomplex begrifflich subsumiert, wenn diese nicht explizit ausgeworfen sind.

Schnittstellenproblematik für die militärische Politikberatung. *„Es kann keine Praxis gedacht werden ohne Theorie, es kann keine Handlung geben ohne Erkenntnis, es kann keine Anschauung geben ohne Begriffe“*²¹. Das hermeneutische Sinnverstehen der Begriffe umfasst daher wesentliche Grundlage als Ausgangspunkt für die weitere Heranführung an die Verantwortungserkenntnis des Generalstabes in der sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindung und ist demzufolge Teil des Argumentums. Es folgt der zweite Hauptabschnitt, welcher These und Antithese umfasst.

Der erste Abschnitt der dialektischen Argumentation behandelt die These, dass alleinig die Politik in der sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindung dominiert. *„Anschauungen ohne Begriffe sind blind“*²². Dem Militär fällt demnach die durchführende Rolle, im Verständnis des reinen Ablaufmanagements, zu. Dies bedingt wiederum, dass innerhalb der politischen Entscheidungsträger der notwendige Sachverstand (im Sinne sicherheitspolitischer Expertise) in ausreichendem Maße vorhanden wäre.

Der zweite Abschnitt thematisiert die Antithese, dass alleinig der technokratische Sachverstand²³ dominiert, also eine sicherheitsstrategische Entscheidungsfindung technokratisch durch die jeweiligen Experten erfolgt und von politischer Seite nur noch umgesetzt wird. *„Gedanken ohne Inhalt sind leer“*²⁴. Dies wird mit allen demokratiethoretischen Defiziten der „de facto Herrschaft“ nichtlegitimierter (weil nicht gewählter) Vertreter „aus der zweiten Reihe“ betrachtet. Hier soll hermeneutisch exemplifiziert untermauert werden, dass eine „reine“ Expertenherrschaft demokratiethoretisch problematisch und daher nicht einem gewünschten Ideal entsprechen kann. Ableitend soll die Kritik der rein formalen Prozessbeteiligung demokratisch gewählter Repräsentanten dargelegt werden.

Im dritten Hauptabschnitt des Argumentums soll die Synthese beider genannten Extremansätze beleuchtet werden: Eine auf Sachverstand basierende Politik dominiert (also Kompetenz auf Kompetenz). Der Prozess kann nur durch eine iterative, materielle und substantielle Prozessbeteiligung beider Seiten gelingen. Ebenfalls sollen die

²¹ Stadler: 2009, S. 7.

²² Kant: Ausgabe der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1900ff, AA III, 75– B 75.

²³ Vgl. Horkheimer, 1991.

²⁴ Kant: Ebd.

notwendigen affektiven und kognitiven Herausforderungen zwischen Idealtyp und Realzwängen beleuchtet sowie notwendige Folgerungen für den Status Quo gezogen werden. Die Notwendigkeit der Beratung der politischen Führung durch eine Entscheidungsvorbereitung durch Fachexperten (querschnittlich und gesamtstaatlich denkend) soll argumentativ untermauert werden.

5.4 Methodik

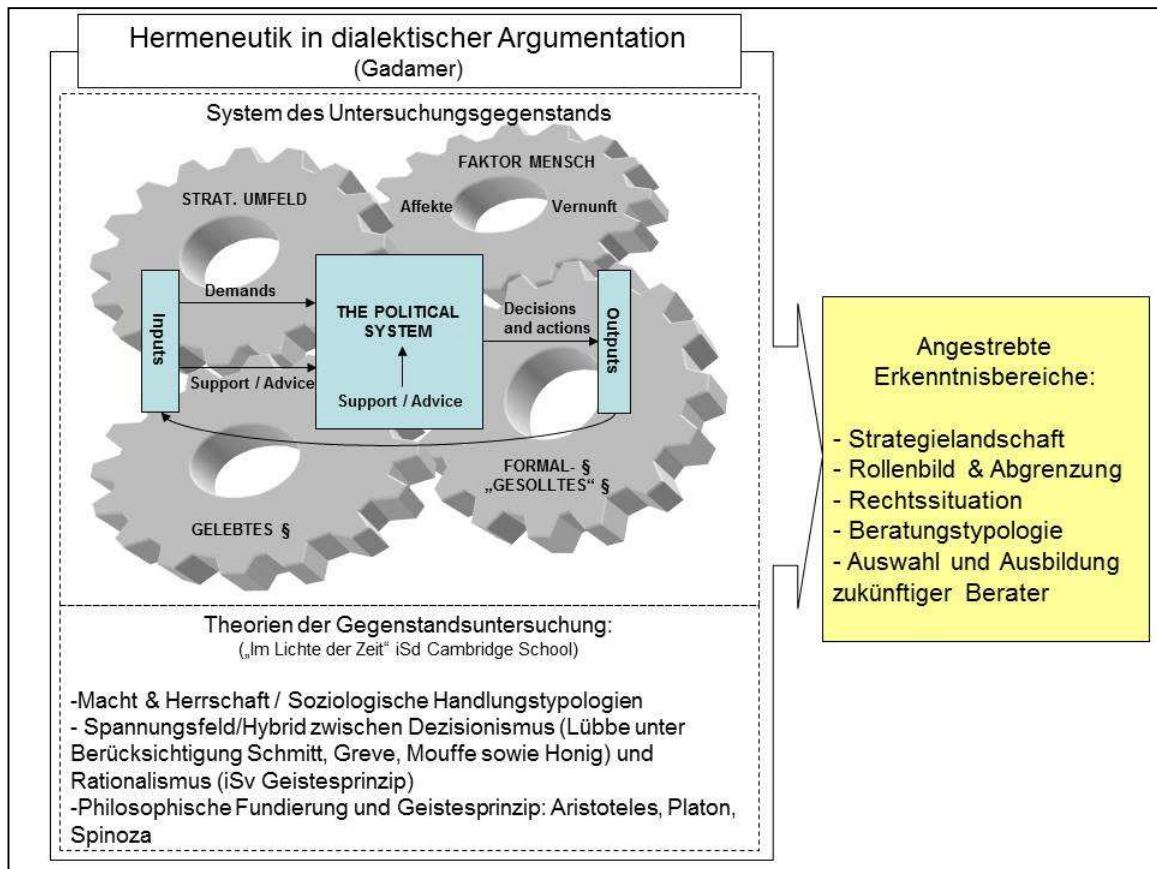


Abb.1: Forschungsstruktur²⁵

In der hier skizzierten Lösungsstruktur wird der wissenschaftliche Herausforderungskomplex unter Anwendung der Hermeneutik²⁶ analysiert, um die Interaktion von Politik und Militär im sicherheitsstrategischen Entscheidungsfindungsprozess „sinnverstehen und -deuten“²⁷ zu können. Als Ausgangspunkt für das Politische System wurde die Betrachtung von David Easton herangezogen und um die Untersuchungsgegenstände sowie Forschungsfelder erweitert²⁸. „Die Hermeneutik ist dafür besonders geeignet, weil sie sich ohnehin als Explikation der Strukturen des alltäglichen Verstehens begreift und deshalb auch über

²⁵ Abbildung CH; Adaptiert nach Easton, 1965.

²⁶ Aus heutiger Sicht lässt sich die gewählte Methodik noch nicht abschließend festlegen; derzeit wird von der Wahl der Hermeneutik nach Gadamer (Tietz, 2000; Gadamer, 2010) ausgegangen.

²⁷ Vgl. Aleman/Forn dran, 2005.

²⁸ Easton, 1965, S.32.

*konzeptuelle Mittel verfügt, die für die Frage nach dem Selbst fruchtbar gemacht werden können*²⁹. Diese als Meta-Methode gewählte hermeneutische Betrachtung wird durch Anwendung des „dialektischen Dreiklangs“ argumentativ gestützt.

Das politische Umfeld des Systems nach Easton wird in die theoretischen getrennten sich iterativ beeinflussenden Untersuchungsgegenstände Gelebtes Recht, Gesolltes Recht, Faktor Mensch und Strategisches Umfeld heruntergebrochen. Die Interdependenz dieser Umfeldfaktoren wird unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Theorien gegenübergestellt und bewertet werden, um die Horizontverschmelzung herbeizuführen. Diese Theorien sind unter anderem die Betrachtungen gewählter soziologischer Handlungstypologien³⁰, der phänomenologischen Betrachtung³¹, der rechtsphilosophischen Argumentation als grundlegendes Geistesprinzip der Rationalität/Vernunft³² und dem daraus folgenden Spannungsbogen des Dezisionismus³³ zur Verdichtung angewandt werden. Vor allem im Bereich der rechtsphilosophischen aber auch der rechtsdogmatischen Argumentation wird der Methodologie der Cambridge School³⁴ gefolgt – also eine kontextuelle Interpretation (im Lichte der Zeit) angestrebt. Dies bietet sich besonders an, da politische Beratungsprozesse aus der rechtsnormativen Außensicht nicht in ihrer vollständigen Abstraktion erschöpfend dargestellt werden können, zumal, wie in der vorliegenden Untersuchung zu beurteilen sein wird, eine Unzahl von affektiven und kognitiven Faktoren sowie Umfeldler des Beraters und des Rezipienten auf die Beratung und Entscheidung Einfluss nehmen.

Um die aus der Betrachtung der systemischen Strategielandschaft und der normativen Rechtslage gewonnen Erkenntnisse tiefer zu ergründen und die unterschiedlichen Wahrnehmungen handelnder Führungspersonen und Organhalter hermeneutisch aufarbeiten zu können, wird das Instrument der leitfadengestützten, qualitativen Expertenbefragungen herangezogen. Die Befragungen wurden persönlich bzw. im iterativen Schriftverkehr mit gegenwärtigen und ehemaligen Akteuren an der Schnittstelle sicherheitsstrategischer Entscheidungsfindungsprozesse an Hand eines

²⁹ Jung, 2012, S. 153.

³⁰ Vgl. Weber, 2009 und Müller, 2007.

³¹ Vgl. Zahavi, 2007.

³² Aristoteles, 1958; Platon, 2008; Augustinus (Seidel, 1910); Spinoza, 2006; Machiavelli, 2007.

³³ Lübbe, 1971; Habermas, 1963; Lompe, 1966/1972; Lembcke, 2012.

³⁴ Asbach, 2002.

leitfadengestützten Interviews durchgeführt und anschließend persönlich transkribiert. Zusätzlich werden vorhandene Interviews des aktuellen Forschungsstandes³⁵ sinngemäß herangezogen. Die so gewonnenen Texte werden analog zur hermeneutischen Literaturanalyse angewendet. Die Transkripte der Befragungen werden nach geltenden methodischen Grundsätzen der qualitativen Forschung durchgeführt³⁶. Die Richtigkeit und Freigabe wurden bzw. werden durch die jeweiligen Experten nach Transkription genehmigt.

Durch qualitative Auswertung der Expertengespräche und die hermeneutische Analyse innerhalb der jeweiligen Abschnitte soll einerseits eben jener Normative Gesetzesrahmen („Gesolltes Recht“) durch die gelebten Interpretationen und Innenwahrnehmungen der Vollzugsorgane („Gelebtes Recht“) gegenübergestellt werden. Hinzu kommen die persönlichen, subjektiven Erfahrungen der befragten Organe. Es erhöht die Betrachtungstiefe auf den Faktor Mensch im ähnlichen Spannungsfeld, wie es im Rechtskontext vollzogen wird. Ergo soll die Auswertung als zusätzliche wesentliche Rahmenbedingung jene kognitiven und affektiven (also vernunft- versus affektmotiviertes Agieren im jeweiligen Pouvoir) Ausprägungen des Faktors Mensch gegenüberstellen

Das Erfassen informeller und formeller Ebenen sowie der Beratungsprozess, also zu „spüren“, wie betroffene Akteure „ticken“, sollen dadurch weiter beleuchtet werden.

„Wer eine Theorie nicht bloß [sic] aus einzelnen zusammengereichten Erfahrungen bestehen lassen will, wer darüber auch noch raisonieren [sic], d.h. wer aus diesen Erfahrungen Schlüsse ziehen, neue Sätze ableiten will u.s.w., kann der wohl anders einen sichern Weg gehen und sich und andere überzeugen, dass er nicht phantasirt [sic], sondern vernünftig spricht, als durch die Beobachtung der richtigen Form in der Verbindung seiner Vorstellungen unter einander?“³⁷.

³⁵ Wurzer, 2014.

³⁶ Vgl. Gläser/Laudel, 2009.

³⁷ Clausewitz, Carl von: Schriften – Aufsätze – Studien – Briefe; Werner Hahlweg (Herausgeber), Göttingen, 1990 (zitiert nach: Hartmann, 1998, S.70).

6 Vorläufiges Inhaltsverzeichnis der Dissertation

A. INITIUM

1 EINLEITUNG

1.1 Motivation und Problemstellung

1.2 Thematische und dimensionale Eingrenzung

2 Forschungsstruktur und Methodik

B. ARGUMENTUM

3 SICHERHEIT UND STRATEGIE

3.1 Sicherheit des Gemeinwesens als Aufgabe des Staates

3.2 Strategie und Politik

3.3 Hierarchieebenen von Strategien

3.4 Recht und Kompetenzen

3.5 Schnittstellenbetrachtung der sicherheitsstrategischen Politikberatung

4 DAS SCHEITERN DER EXTREME 101

4.1 Dominanz der Politik 101

4.1.1 Der philosophische Idealtyp

4.1.2 Die menschliche Beschränktheit der politischen Vernunft

4.1.3 Politik als Beruf

4.1.4 Komplexität der Sicherheit

4.1.5 Realitätsbetrachtung der Herausforderung der Politik

4.1.6 Notwendigkeit der Beratung (I)

4.2 Dominanz der Technokratie

4.2.1 Fähigkeitselemente der Bürokratie

4.2.2 Macht – Autorität – Legitimität

4.2.3 Die menschliche Beschränktheit der technokratischen Vernunft

4.3 Primat der Politik

4.4 Notwendigkeit der Beratung (II)

5 DOMINANZ EINER AUF SACHVERSTAND BASIERENDEN POLITIK

5.1 Politikberatung aus dem Inneren durch den Generalstabsdienst

5.2 Veränderung im Beratungsbegriff

5.3 Die „Werturteilsfreiheit“ militärischer Beratung

5.4 Politikberatungsdimensionen durch den Generalstab

- 5.5 Beratung ist Kommunikation
- 5.6 Besonderheiten sicherheitsstrategischer Beratung aus dem Inneren
- 5.7 Formelle versus informelle Beratung
- C. CONCLUSIO
- 6 KOMPETENZ BERUHT AUF KOMPETENZ
- 6.1 Rollenverteilung innerhalb der sicherheitsstrategischen Politikberatung
- 6.2 Politische Verantwortung des Generalstabsoffiziers
- 7 GRUNDLAGEN UND ANSÄTZE ZUR WEITERENTWICKLUNG
- 7.1 Fähigkeiten zur Politikberatung „aus dem Inneren“
- 7.2 Aus-, Fort- und Weiterbildung zur Politikberatung
- 8 GESAMTBEWERTUNG UND HYPOTHESENÜBERPRÜFUNG
- D. ANHANG
- 9 KURZZUSAMMENFASSUNG
- 10 ABSTRACT
- 11 LITERATURVERZEICHNIS
- 12 TRANSKRIPTION DER EXPERTENBEFRAGUNGEN
- 12.1 HBM Mag. Norbert Darabos
- 12.2 General Mag. Edmund Entacher
- 12.3 Generalleutnant Mag. Othmar Commenda
- 12.4 Generalmajor Mag. Gregor Keller
- 12.5 Generalmajor Mag. Edwin Potocnik
- 12.6 Generalmajor Johann Pucher
- 12.7 General in Ruhe Horst Pleiner
- 12.8 Generalleutnant in Ruhe Johann Culik
- 12.9 Generalmajor in Ruhe Günther Hochauer
- 12.10 Dr. Helmut Schnitzer
- 12.11 Mag. Dr.iur. Gesandter Gerhard Jandl
- 12.12 Dr. Wilhelm Sandrisser
- 13 CURRICULUM VITAE

7 Vorläufiges Literaturverzeichnis

7.1 Monographien

- Aristoteles: Politik (nach Rolves, Eugen), Hamburg, 1958³
- Baruch de Spinoza: Werke in drei Bänden (nach Bartuschat, Wolfgang (Hrsg.), Band 2, Hamburg, 2006, (zit. 2006a)
- Baruch de Spinoza: Werke in drei Bänden (nach Bartuschat, Wolfgang (Hrsg.), Band 3, Hamburg, 2006, (zit. 2006b)
- Benz, Arthur: Der moderne Staat/Grundlagen der politologischen Analyse, München, 2008
- Berger, Johann: Politische Philosophie/Politische Theorie von Platon bis Marx, Wien, 1988
- Berg-Schlosser, Dirk: Einführung in die Politikwissenschaft, München, 1992
- Bredow, Wilfried von/Noetzel, Tomas: Politische Urteilskraft, Wiesbaden, 2009
- Buchbender/u.a.: Wörterbuch zur Sicherheitspolitik, Herford, 1992
- Burchill, Scott/u.a.: Theories of International Relations/Third Edition, New York, 2005³
- Clark, Wesley: Waging Modern War, New York, 2002
- Easton, David: A Systems Analysis Of Political Life, New York, 1965
- Gadamer, Hans-Georg: Wahrheit und Methode/Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik, M.S. Tübingen, 2010⁷
- Gläser, Jochen/Laudel, Grit: Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse, Wiesbaden, 2009³
- Habermas, Jürgen: Technik und Wissenschaft als Ideologie. Frankfurt/M, 1968
- Habermas, Jürgen: Verwissenschaftlichte Politik in demokratischer Gesellschaft, Heidelberg, 1963
- Heer, Friedrich: Der Kampf um die österreichische Identität, Wien/Köln/Weimar, 2001³
- Heinrich, Peter/Schulz zur Wiesch, Jochen: Wörterbuch zur Mikropolitik, Opladen, 1998
- Jackson, Mike: Soldier/The Autobiography, London, 2008
- Jung, Matthias: Hermeneutik zur Einführung, Hamburg, 2012⁴
- Kilian, Dieter: Elite im Halbschatten/Generäle und Admiräle der Bundeswehr, Bonn, 2005

- Kusche, Isabel: Politikberatung und die Herstellung von Entscheidungssicherheit im politischen System, Wiesbaden, 2008
- Kymlicka, Will: Politische Philosophie heute, Frankfurt/Main/New York, 1996:
- Lauth, Hans-Joachim/u.a.: Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft, Wiesbaden, 2009
- Lompe: Wissenschaftlicher Beratung der Politik/Ein Beitrag zur Theorie anwendender Sozialwissenschaften, Göttingen, 1972²
- Lübbe, Hermann: Theorie und Entscheidung. Studien zum Primat der praktischen Vernunft, 1971
- Luhmann, Niklas: Die Politik der Gesellschaft, Frankfurt am Main, 2002
- Machialvelli, Niccolò: Discorsi/Gedanken über Politik und Staatsführung – Deutsche Gesamtausgabe übersetzt, eingeleitet und erläutert von Rudolf Zorn, Stuttgart, 2007³
- Müller, Hans-Peter: Max Weber, Köln, Weimar, Wien, 2007
- Naumann, Klaus: Einsatz ohne Ziel/ Die Politikbedürftigkeit des Militärischen, Hamburg, 2008
- Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf: Lexikon der Politikwissenschaft – Band 1 A-M, München, 2010⁴, (zit. 2010a)
- Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf: Lexikon der Politikwissenschaft – Band 1 N-Z, München, 2010⁴, (zit. 2010b)
- Nye, Joseph: Macht im 21. Jahrhundert/Politische Strategien für ein neues Zeitalter, München, 2011
- Nye, Joseph: Soft Power/The means to success in world politics, New York, 2004
- Platon: Sämtliche Werke/Band 2 (nach Wolf, Ursula), Reinbeck bei Hamburg, 2008³², (zit. 2008b)
- Platon: Sämtliche Werke/Band 4 (nach Wolf, Ursula), Reinbeck bei Hamburg, 2008³², (zit. 2008a)
- Raschke, Joachim/Tils, Ralf: Politische Strategie/Eine Grundlegung, Wiesbaden, 2007
- Riemer, Andrea: Der Strategos²¹/In Umbruchzeiten erfolgreich führen, Holzhausen, 2010¹
- Roniger, Rainer: Heer und Demokratie, Wien, 1991
- Schmidt, Manfred: Demokratietheorien, Wiesbaden, 2008⁴
- Smith, Rupert: The Utility Of Force/The Art of War in the Modern World, New York/London, 2006

- Stadler, Christian: Krieg, Wien, 2009
- Stahel, Albert: Klassiker der Strategie – eine Bewertung, Zürich: VDF Hochschulverlag, 2004⁴
- Störig, Joachim: Kleine Weltgeschichte der Philosophie, Stuttgart, 1961
- Stupka, Andreas: Militärwissenschaften/Ihre Grundlagen und ihr System, Wien, 2011
- Stupka, Andreas: Strategie denken, Wien, 2008
- Ucakar, Karl/Gschiegl, Stefan: Das politische System Österreichs und die EU, Wien, 2012³
- Volger, Helmut: Grundlagen und Strukturen der Vereinten Nationen, München, 2007
- Von Alemann, Ulrich/Forn dran, Erhard: Methodik der Politikwissenschaft, Stuttgart, 2005⁷
- Von Beyme, Klaus: Die politischen Theorien der Gegenwart, München, 2000⁸
- Wagner, Stefan: Aufnahme läuft/Ihr erfolgreicher Medienauftritt, Wien, 2010
- Weber, Max: Politik als Beruf/Zweiter Vortrag vor dem Freistudentischen Bund (1919), München, 2009
- Wieczorek, Thomas: Die Dilettanten/Wie unfähig unsere Politiker wirklich sind, München, 2009
- Zahavi, Dan: Phänomenologie für Einsteiger, Paderborn, 2007
- Zippelius, Reinhold: Geschichte der Staatsideen, München, 2003¹⁰

7.2 Fachjournale, Zeitschriften, Beiträge in Sammelbänden

- Asbach: Von der Geschichte politischer Ideen zur „History of Political Discourse“?. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft, Heft 2/02, S.637 – 667
- Baach, Werner/Fett, Wolfgang: Streitkräfte und Politik/Primat der Politik – Anforderung und Verantwortung, In: Europäische Sicherheit, 11/2011, Bonn, 2011, S. 87 – 91
- Beer, Thomas: Politikberatung in der Sicherheitspolitik. In: Falk, Svenja/Rehfeld, Dieter/ Römmele, Andrea/ Thunert, Martin (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006, S. 536 – 545
- Cassel, Susanne: Politikberatung aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht. In: Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006 S. 73 – 87
- Czerwick, Edwin (Hrsg.): Politische Kommunikation in der repräsentativen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden, 2013

- Dachs, Herbert/u.a. (Hrsg.): Politik in Österreich/Das Handbuch, Wien, 2006
- Falk, Svenja/u.a.: Einführung/Politikberatung. In: Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006, S. 11 – 19
- Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006
- Farwick, Dieter/Malek, Martin/Riemer, Andrea: Grand Strategy, Gesamtstrategie, Politische Strategie, 7/2004, Wien, 2004
- Felberbauer, Ernst/Riemer, Andrea (Hrsg.): Comprehensive Approach/Definitionen – Ansätze – Weiterentwicklungen, Wien, 2011
- Flick, Uwe/u.a.: Qualitative Forschung/Ein Handbuch, Reinbeck bei Hamburg, 2005⁴
- Fronek, Thomas: Die Nutzung von ausländischen und internationalen militärischen Bildungseinrichtungen für die Weiterbildung von österreichischen Generalstabsoffizieren, Universität Wien, Wien, Diplomarbeit, 2010
- Gruber, Bernhard: Die Zukunft der österreichischen Generalstabsausbildung im Jahr 2020, Universität Wien, Wien, Diplomarbeit, 2010
- Habermas, Jürgen: „Verwissenschaftlichte Politik und öffentliche Meinung“. In: Technik und Wissenschaft als „Ideologie“. Frankfurt/M., 1969, 120 – 145
- Hammer, Ralph: Strategische Grundsätze der Sicherheitsforschung in Österreich und für Europa. In: Pucher/Frank(Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2012, Wien, 2012, S. 543 – 553
- Heesen, Jessica/Quinn, Regina Ammicht: Politikberatung in der Sicheireisethik, 2014. In: Studien zur Inneren Sicherheit 16, Wiesbaden, 2014, 267 – 275
- Heimerl, Peter/Sichler Ralph (Hrsg.): Strategie Organisation Personal Führung, Wien, 2012
- Horkheimer, Max: Gesammelte Schriften, Bd. 6: Zur Kritik der instrumentellen Vernunft und Notizen 1949-1969, Frankfurt am Main, 1991
- Juk, Hea-Won: Herrschaftsbegründung und Herrschaftsziel in der Philosophie Platons, Freie Universität Berlin, Berlin, Dissertation, 2000
- Kneih, Benjamin/Lienbacher, Georg (Hrsg.): Rill-Schäfer-Kommentar Bundesverfassungsrecht (14.Lfg. 2014), Wien, 2014
- Lederer, A./Lomba, N./Scheucher, C., 2005: Emerging Markets. Public Affairs in Germany and Austria, in: Harris/Fleisher (Hg.), 2005: 361-378

- Lederer, Andreas/Neuschwandtner, Gerald: „Das funktioniert hier alles ein bisschen anders“/Politikberatung in Österreich. In: Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006, S. 576 – 589
- Lembcke, Oliver W.: Entschiedene Unentscheidbarkeit; In: Zeitgenössische Demokratietheorie, Wiesbaden, 2012, S. 317 – 353
- Lompe, Klaus: Traditionelle Modelle der Politikberatung. In: Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006, S. 25 – 34
- Lübbe, Hermann: Dezsionismus: eine kompromittierte Theorie. In: Schweizer Monatshefte: Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur, Band 55, Heft 12
- Martinsen, Renate/Rehfeld, Dieter: Von der Aufklärung über Defizite zur reflexiven Aufklärung? In: Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006, S. 45 – 57
- Mayer Thomas: Sicherheit nach dem Pssst-Prinzip. In: Pucher/Frank (Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2012, Wien, 2012, S. 763 – 769
- Mieg, Harald/Näf, Matthias: Experteninterviews, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme (HES), ETH Zürich, 2005²
- Müller, Marion: Politikberatung aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive. In: Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006, S. 91 – 95
- Örtner, Monika: Vier Bedeutungsebenen von Freiheit in der Philosophie des Benedictus de Spinoza, Universität Konstanz, Konstanz, Diplomarbeit, 2000
- Peischel, Wolfgang/Hollerer, Franz: „Militärwissenschaft als Antwort auf die neuen Anforderungen an das Rollenbild des Offiziers. In: ÖMZ 9/99, Wien, 1999, S. 439 – 450
- Peischel, Wolfgang: Zum Nutzen der Definition des Strategiebegriffes – eine perspektivische Betrachtung. In: Gneisenau Blätter, Band 9/2010, Fürstfeldbruck, 2010 S. 30 – 41
- Peischel, Wolfgang: Zur Entwicklung eines Zweigespanns aus Militär- und Führungswissenschaft, Wien, 2013. In: Pucher/Frank (Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2013, Wien, 2013, S. 475 – 488
- Pelinka/Plasser/Meixner: Die Zukunft der österreichischen Demokratie. Trends, Prognosen und Szenarien, Wien, 2000
- Plasser F. (Hg.): Politische Kommunikation in Österreich. Ein praxisnahes Handbuch. Wien, 2004

- Pucher, Frank: Österreichische Sicherheitspolitik quo vadis? In: Pucher/Frank (Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2012, Wien, 2012, S. 595 – 630
- Pusztai, Wolfgang: Von der Strategie. In: ÖMZ 1/2011 Wien, 2011, S. 28 – 35, (zitiert 2011a)
- Pusztai, Wolfgang: Von der Strategie. In: ÖMZ 2/2011 Wien, 2011, S. 20 – 29, (zitiert 2011b)
- Richter, Bernhard: Globale Trends und ihre Bedeutung für die Entwicklung der ESVP. In: Pucher/Frank (Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2010, Wien, 2010, S. 113 – 127
- Riemer, Andrea: Strategische Theorien und Politikgestaltung im 21. Jahrhundert. In: ÖMZ 1/2010, Wien, 2010, S. 22 – 33
- Sandawi, Sammi: Sicherheitspolitische Vorschau 2025/Entwicklungen-Technologien-Trends, Studie im Auftrag des Büro für Sicherheitspolitik, Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, Wien, 2011, (zitiert 2011a)
- Sandawi, Sammi: Sicherheitspolitische Vorschau 2025/Entwicklungen-Technologien-Trends, In: Pucher/Frank (Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2011, Wien, 2011, S. 111 – 119, (zitiert 2011b)
- Satzinger, Karl: Wehrverfassung/Wehrrecht, In: BMLVS (Hrsg.): Lernbehelf zur Grundausbildung für die Verwendungsgruppen A1/A, Gruppe Recht und Logistik, Wien, 2014
- Schattenmann, Marc/Steuber, Stefanie: Aus- und Fortbildung für Politikberatung. In: Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006, S. 546 – 595
- Seidel, Bruno: Die Lehre vom Staat beim heiligen Augustinus, katholisch-theologische Fakultät der Königlichen Universität Breslau, Breslau, Inaugural-Dissertation, 1910
- Sieder, Reinhard/u.a. (Hrsg.): Österreich 1945 – 1995/Gesellschaft – Politik – Kultur, Wien, 1995
- Sob, Brigitte/Micewski, Edwin (Hrsg.): Brennpunkte politischer und militärischer Ethik/Ideengeschichtliche Entwürfe – Band /1.Teil, Wien: Schriftenreihe der LVAK, 2007
- Stockhammer, Nicolas: Die Zähmung des Minotaurus, 2008. In: Berliner Debatte Initial 19, 2008, S. 161 – 167
- Tálos, E.: Sozialpartnerschaft. Kooperation – Konzertierung – politische Regulierung. In: Dachs/Gerlich (et al.) (Hg.), 1997: 432-453
- Tietz, Udo: Hans-Georg Gadamer, Hamburg, 200²

- Unterberger, Andreas: Die Grenzen verschwimmen/Österreichs Sicherheit in einer sich verändernden Welt. In: Pucher/Frank (Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2011, Wien, 2011, S. 543 – 553
- Unterberger, Andreas: Wie sicher ist das Land/Eine Frage die weder Politik noch Medien schert. In: Pucher/Frank (Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2012, Wien, 2012, S. 825 – 835
- Wagener, Martin: Über das Wesen der Strategie. In: ÖMZ 4/2010, Wien, 2010, S. 3 – 13
- Weingart, Peter: Erst denken, dann handeln?/Wissenschaftliche Politikberatung aus der Perspektive der Wissens(chaft)soziologie. In: Falk, Svenja/u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden, 2006, S. 35 – 44
- Wimmer, Jürgen: Militär als staatliches Instrument zur Umsetzung strategischer Interessen/Das fehlende Bewusstsein in Österreich, Wien, 2014. In: Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Band 21/2014, Wien, 2014
- World Economic Forum (Hrsg.): Global Risks 2011⁶/An initiative of the Risk Response Network, WEF: Genf, 2011 (zitiert: WEF, 2011)
- Wurzer, Christian: Ansichten und Ausrichtungen österreichischer Außen- und Sicherheitspolitik. In: Frank (Hrsg.), Strategie und Sicherheit 2014, Wien, 2014, S. 819 – 831
- Wurzer, Christian: Ansichten und Ausrichtungen österreichischer Außen- und Sicherheitspolitik im Allgemeinen und der Beteiligung an der GSVP im Besonderen, Langstudie im Auftrag der Direktion Sicherheitspolitik / BMLVS, Wien, 2014

7.3 Internetquellen

- Bericht der Bundesregierung über eine Österreichische Sicherheitsstrategie (zitiert ÖSS), Wien, 2011, unter: <http://www.bka.gv.at/site/3503/default.aspx>
- BMLVS: Bericht der Bundesheerreformkommission, Unter: http://www.bundesheer.at/facts/bh_2010/archiv/pdf/endbericht_bhrk.pdf [25.4.2013]
- BMLVS: Geschäftseinteilung BMLVS, 5.August 2010, unter: http://www.bmlv.gv.at/organisation/gliederung/images/ge_volltext_aktuell.pdf
- BMLVS: Im Interesse Österreichs/ Österreichs Streitkräfte in internationalen Friedensmissionen - Wirtschaftliche Aspekte, unter: <http://www.bmlv.gv.at/wissensforschung/publikationen/publikation.php?id=263> [25.4.2013]

- BMLVS: Weißbuch des Bundesheeres 2004 – 2010, unter: <http://www.bmlv.gv.at/wissen-forschung/publikationen/publikation.php?id=491> [24.4.2013]
- Bundesgesetz über die Zahl, den Wirkungsbereich und die Einrichtung der Bundesministerien (Bundesministeriengesetz 1986 - BMG), unter: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000873> [7.2.2013], (zitiert: BMG)
- Bundesverfassungsgesetz: Kooperation und Solidarität bei der Entsendung von Einheiten und Einzelpersonen in das Ausland (KSE-BVG), unter: http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1997_38_1/1997_38_1.pdf [7.2.2013]
- Dresing, Thorsten/Pehl, Thorsten: Praxisbuch Transkription. Regelsysteme, Software und praktische Anleitungen für qualitative ForscherInnen, Marburg, 2011³, unter: www.audiotranskription.de/praxisbuch [10.09.2012]
- Europäischer Rat (Hrsg.): Projekt Europa 2030/Herausforderungen und Chancen, 2010, unter: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cmsUpload/de_web.pdf [1.3.2013]
- Kobenter, S. (et al.), 2004: Serie „Parteiakademien in Österreich“, in: derStandard.at, 29., 30., 31.Juli; 1., 2., 3., 4. August, 2004
- Konsolidierte Fassung des Vertrags über die Europäische Union (Deutsch), EU-V, Stand 30.3.2010, unter: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2010:083:0047:020:de:PDF> [27.1.2013]
- Krause, Joachim: Strategische Wissenschaft, unter: <https://docs.google.com/file/d/0B7Eh7pH4uX03V2dSeGdBZzQ0Szg/edit?pli=1> [4.1.2013]
- Militärbefugnisgesetz (zitiert: MBG), unter: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung/Bundesnormen/20000864/MBG%2c%20Fassung%20vom%2030.01.2013.pdf>
- Mölling, Christian: Umfassende Ansätze im internationalen Krisenmanagement/Von der schrittweisen Weiterentwicklung zur konzeptionellen Reorganisation. In: Bulletin 2009, Zur Schweizer Sicherheitspolitik, 2009, unter: <http://www.css.ethz.ch/publications/pdfs/Bulletin-2009-83-113.pdf>
- Österreichische Bundesverfassung (zitiert B-VG), Gesamte Rechtsvorschrift für Bundes-Verfassungsgesetz, Fassung vom 30.12.2012, unter: www.ris.bka.gv.at [30.12.2012]

Saar, Martin: Politik der Natur/Spinozas Begriff der Regierung, 2009, unter:
http://www.biopolitica.cl/docs/saar_politik_der_natur.pdf

Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin (zitiert SVD01), 2001, unter:
http://www.bka.gv.at/2004/4/4/doktrin_d.pdf

Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin/Analyseteil, 2001, unter:
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=1804> [25.4.2013]

Spinoza, Baruch: Ethik/In geometrischer Weise behandelt in fünf Teilen, unter:
<http://bdsweb.tripod.com/pdf/spinoza-ethik.pdf> [18.11.2012]

Teilstrategie Verteidigungspolitik, unter: http://www.bmlv.gv.at/facts/bh_2010/archiv/pdf/teilstrategie_vertpol.pdf [30.1.2013]

Umfassende Sicherheitsvorsorge (zitiert USV05), unter: www.bmukk.gv.at/medienpool/13589/usv.doc

Wehrgesetz 2001 (WG), unter: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20001612> [31.12.2012]

Wiesendahl, Elmar: Rationalitätsgrenzen politischer Strategie, unter:
http://politischestrategie.com/publikationen/Wiesendahl_2010_VS%20Verlag.pdf
 [10.11.2012]

7.4 Sonstige Quellen

BMLVS (Hrsg.): Europa 2025/Eine Sicherheitsstrategie für künftige Bedrohungen, Wien, 2011

BMLVS: Führung im ÖBH/Anlage zum Militärstrategischen Konzept (MSK), GZ. 92150/23-MilStrat/2005, Wien, 2007

BMLVS: Militärstrategisches Konzept³⁸ (MSK), GZ. 92150/3-MilStrat/2006, Wien, 2006

BMLVS: Sicher. Und Morgen? Sicherheitspolitische Jahresvorschau 2015, Wien, 2014

Bundeswehr/5. Lehrgang Generalstabsdienst/Admiralsdienst National: Der Offizier im Generalstabs- Admiralstabsdienst/Auf dem Weg zur Verantwortungselite, Hamburg, 2010

³⁸ Anm. des Autors: Der Verschlussgrad des hier zitierten MSKs wurde durch GZ. S92000/54-GStbBür/2007 aufgehoben. Das geltende MSK ist Verschlussache, jedoch in diesem Aspekt sinngemäß gleichlautend.

Sandawi, Sammi: Sicherheitspolitische Vorschau 2025/Entwicklungen-Technologien-Trends, Vortragsreihe am 19. Generalstabslehrgang, Vortragsunterlagen, Wien, 2011, (zitiert 2011c)

A. CURRICULUM VITAE

Name	Mag. (FH) Heiser Christian Andreas
Geboren am	10. November 1980
Schulische Ausbildung	
1987 – 1991	Volksschule Pädagogische Akademie, Klagenfurt
1991 – 1999	BG/BRG Mössingerstraße, Klagenfurt
14. Juni 1999	Matura; Schwerpunkt Sprachen und Naturwissenschaften
Berufliche Ausbildung	
1999 – 2004	Berufsoffiziersausbildung an der Theresianischen Militäarakademie, Wiener Neustadt
2010 – 2013	Generalstabslehrgang an der Landesverteidigungsakademie, Wien
Besondere berufliche Erfahrung Inland	
2004 – 2010	Mehrere Einsätze im Katastropheneinsatz und im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz; Beratung zur Einsatzdurchführung auf Ebene Bezirkshauptmannschaften
Seit 2013	Lehrtätigkeit an der Landesverteidigungsakademie (hauptsächlich A1 und MBO1 Lehrgänge) mit dem Schwerpunkt „Operative Führung“ sowie die Schnittstelle zur politischen Entscheidungsebene. Mitarbeit zu gesamtstaatlichen Entscheidungsfindungsabläufen (bspw. AEK Prozess mit BKA)
Besondere berufliche Erfahrung Ausland	
2006 – 2007	Auslandseinsatz KFOR, KOSOVO
2013 – 2014	Chef des Stabes MNBG-W, KFOR, KOSOVO
Studium	
1999 – 2004	FH-Diplomstudiengang Militärische Führung, Wr. Neustadt
2011 - 2013	Ao. Rechtswissenschaften UNI WIEN
Seit 2013	Rechtswissenschaften UNI WIEN